

"Es scheint, dass sie ein Gelage hatten"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 30

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

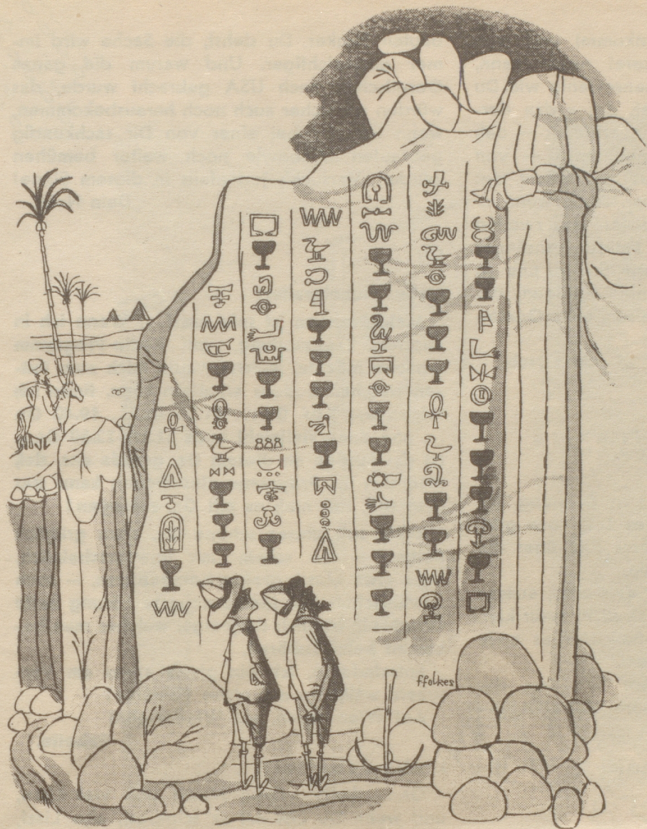
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Es scheint, daß sie ein Gelage hatten.»

Copyright by Punch

Sentenz

Der ehrlich Denkende merkt schließlich ganz bestimmt
Nach einer glücklich langen Lebensreise:
Solang ein Mensch sich selber wichtig nimmt,
Ist er nicht zu weisel

C. Rüegg

Nichts gefangen – doch gegangen

Ich will es froh in alle Welt verkünden:
Ich bin ein Fischer aus dem Lande Bünden!
Ich fülle aus – das ist das Einzigwahr! –
Als Quintessenz des Sportes Formulare.

Der Kleine Rat will es genau'stens wissen,
Wieviele Längel wir aus jedem Wasser hissen,
Und wie und welche Würmer wir gebadet
(eventuell zurückgezogen unbeschadet).

So werfen wir denn einen kurzen Blick
Auf meine musterhaft geführte Statistik.
Zum Beispiel hier, da steht zuoberst gleich:
Am zehnten Mai gefischt im Ententeich
Von 6 bis 8 – Forellen 3 – die Länge hier
In Zentimetern: 21 Komma 4.

So geht es weiter. Monat, Tag und Stunde,
Von meinen Miß- und den Erfolgen geb' ich Kunde.
Doch wehe, ein Versehen – das wird Buße kosten,
Man schleppt mich auf des Landes-Jägers Posten.
Drum fülle ich manierlich, schön und brav
Die Formulare, folgsam wie ein Schaf
Und geb' sie ab bis spätestens Oktober-Mitte.
Ich will mich nicht beklagen – bitte, bittel!

Nur einmal, als ich nicht ein Schwänzchen fing
Und mangels nachgeführter Fangkontrolle selber hing,
Da dachte ich mit wehem Bangen:
Nichts gefangen – doch gegangen!

PEN



Gegen rote und braune Fäuste

380 Zeichnungen
aus dem
Nebelspalter

Gegen die Roheit der
Fäuste, die die Freiheit,
unser vornehmstes abend-
ländisches Erbe, erwürgen

wollten und heute noch wollen, stritt der «Nebelspalter»
in dunkeln, schweren Tagen. Es galt, die Freiheit der
Zensur im eigenen Lande zum Trotz zu schützen und
mit unseren Grenzen den Bezirk des freien, europäischen
Geistes zu verteidigen. Carl Böckli und seine Mitarbeiter
führten den Kampf in der vordersten Linie mit der
scharf geschliffenen Waffe des Spottes, der Ironie und
der grimmigen Satire gegen den fremden Ungeist, der
auch unser Land zu erfassen drohte.

Wie in dem heißen Gang gehauen und gestochen wurde,
hier mit wuchtigem Hieb, dort mit fintenreicher Eleganz,
das finden wir in der vorliegenden Anthologie – sie
umfaßt das Weltgeschehen zwischen 1932 und 1948 –
noch einmal gesammelt und aufgezeichnet. Durch das
Grauen der Ereignisse zieht sich als roter Faden der
Geist der Freiheit und des Widerstandes gegen die
totalitären Gewalten. Wir lesen ein stürmisches Kapitel
Weltgeschichte im Spiegel der zeitgenössischen und gut
eidgenössischen Karikatur.

Preis: In Halbleinen Fr. 18.—

Nebelspalter-Verlag Rorschach

